

Admiral, den 12/11 893.



Lieber Freund!

Ihre liebe Karte mußte sich schon gefallen haben, daß sie längere Zeit neben andern unbeantworteten Karten u. Briefen ruhig liegen blieb. Sie konnte sich so ganz gemütlich von den Strapazen ihrer großen Reise erholen. Heute aber nahm ich sie endlich zur Hand u. ließ mir von ihr nochmals die Botschaft, die sie vom Freunde aus dem Ungarlande brachte, in Kürze melden.

Lieber Freund, ihr Verlangen nach einer Nachricht über mein Befinden, über meine Ferienverwendungen etc., befriedige ich sehr gern. Es war schon längst mein Plan, Ihnen darüber vertrauliche Mittheilung zu machen. Meine heutige Ferienreise war nicht bedeutend; nicht, um Studien zu machen, alle Codices auf den Bibliotheken aufzusuchen u. abzuzeichnen, sondern nur nur, um mich leiblich u. geistig zu erholen, verließ ich das stille Thal, die stille Felle.

Eschenbach in Oberfranken, Bagerm,
Die Geburtsstätte meines Großvaters
u. des Stammvater der Heiningen,
war das Hauptziel meiner Ferien-
ausfluges. Durch Böhmens zurück-
kehrend verweilte ich längere Zeit
in Prag in Freundschaft. Auf
dieser Reise nahm ich auch eine
Visitation - aber keine Kanonische -
in zwei Klöstern, Kerschberg, Osseg
u. Hohenfurt vor. Kirche u. Keller
sah ich gerade nicht schlecht be-
stellt. Im ganzen hat mich diese
Reise sehr erfreut. Die Bewegung,
die Zuspäunung, die Luftveränderung
waren von vortrefflicher Wirkung,
auf mein Nervensystem. Ich habe
keine Zeit, daß Er mit Zeit u. Mühe
gewohnt hat, solche Reisen zu
unternehmen. Bei beginnendem
Schuljahr nun waren Körper u. Geist
so ziemlich wieder in der richtigen Ver-
fassung; besonders fühlte ich mich,
daß der Geist frischer u. reger geist.
den vor. Während der Ferien habe ich
ihm strenge Diät auferlegt, so daß
er überhaupt nicht reagiert,
nichts als ein beständiges Stöhnen
u. Quaken hat ihm sich anhören
machen mußte. Die Kur ist gelungen.

Von meinen gegenwärtigen Privat-Studien
ist gar wenig zu sagen. S. nach, ja S. nach,
schlummert der Geist des Gelehrten;
er hat so ziemlich Ruhe so nur
Marginalien's Werk kann ich mir wohl
verschaffen. Das Kentnis desselben glaube
ich nicht weiter arbeiten zu können.
Daß nicht Theologen, auch das neu-
entdeckte Petrus-evangelium ge-
waltig - interessiert, ist selbstver-
ständlich. Anfangs zu Wundt eines
"fünften" Evangeliums erhalten, wird
"es jetzt als Machwerk erklärt. Wichtig
bleibt der Fund - immerhin. Wenn man
nicht die Schule meine Kräfte
so sehr in Anspruch nehmen
wird. Um neuer Anregung zu
biblischen Studien zu leben, beschaffe
ich mir kürzlich Origenes Hexa-
pla von Field, ein kostspieliges
Werk, (88 Mark.) Vielleicht gehört
mir dann auch manche Copie zur
Verbesserung der massachischen Textes.
Das ist Alles, was ich über mich
zu sagen habe. Nun erlaube
ich mir, mich über die näher
zu erkundigen. Ihre Karte ist
doch etwas zu lakonisch, u. gibt
mir wenig Aufschluß über Ihre
Arbeiten, Regimenisse, Pläne.

E. S. Schab., daß ich von der Anwesenheit des Dr. Auer, Stein, gewiß einmal. Mollen Sie
Dank. Für das Götze Gedächtnis habe ich mich sehr bemüht.
Lapin Sie doch einmal wieder einen
längeren Brief los, anstatt rind's
Ihren doch nicht fehlen. Mich inter-
essirt alles. Nächstes Jahr müssen Sie
doch wieder nach Admont kommen.
Im Kellerstübchen laßt's sich bei
einem guten Glase Wein ganz
vorzüglich plaudern von den alten
vergangenen Tagen, besonders von
den schönen Tagen in Skandinavien.
1889. Die Acher du Congres haben
sicherlich auch erhalten. Sind noch
einige Bände zu erwarten? - Mit
Baath's Uym. Studien bin ich nicht
ganz zufrieden, ich bemerke keine
besondern Fortschritte. Es scheint
mir noch nicht die Zeit für
Vergleichung der semit. Dialekte,
für Wurzelforschung, gekommen zu
sein. Schlußfolgerung muß ich noch be-
merken, daß ich noch ein Buch
von Ihnen habe, nemlich Meisel,
Vainz & Derwisch. Ich habe es schon
langt über Gebühr. Schreiben Sie mir
ob ich es bald zurückgeben muß.
Daß das Buch Ihnen schloß nicht ge-
hört, so möchte ich Ihnen keine
Unannehmlichkeiten bereiten. Wenn
ich's noch behalten darf, ist's mir
recht. Wozu kann ich es auch
sofort senden. Explicit.
Mit recht herzlichem freundl.
Gruße
P. R. d. Steiningen